



Die XXXIX. Predig.

Am neunnden Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Venient dies in te, & circumdabunt te inimici tui vallo,
& circumdabunt te, & coangustabunt te undique.
Luc. 19. v. 43.

Es werden die Tag über dich kommen, und deine
Feind werden dich mit einem Wall umringen,
und belägeren, und dich allenthalben beängsti-
gen.

Innhalt.

Die Umkehrung der unglückseligen Stadt Jerusalem stellt uns vor
das Elend eines Menschen in der letzten Stund des Tods/ wel-
cher dann sich beyzeiten zu Gott bekehren/ und seine Seel mit
dem Hochwürdigen Sacrament des Altars versehen soll: zeigt
also der Verlauff dieser Predig in dem ersten Theil des sterben-
den Menschen schwere Beängstigung/ der zweyte dessen kräfti-
ge Versehung/ und der dritte dessen andächtige Vorbereitung.

Jerusalem/ jene schöne/ glorreiche und geliebte Stadt/
welche heut mit heissen Zähren unser Heyland be-
weint hat / haben die Feind umgekehrt/ ist ihr auch
recht geschehen/ dann wie selbige gesündigtet hat/ also
ist sie auch zu Grund gangen; der Tochter Sion ist
all ihr Herrlichkeit hinweg/ der HERR ist gerecht/
sie

Die

sie hat dem allerschönsten Sohn des Menschen / die Herrlichkeit in dem Leyden hinweg genommen; die Inwohner der Stadt seynd mit Bitterkeit erfüllt/ der HERR ist gerecht/ sie haben den Messiam mit Bitterkeit erfüllt; ihre Feind haben sie umgeben und belägert/ der HERR ist gerecht/ auch sie haben den HERRN in der Gefangenschaft umgeben; sie seynd beängstiget worden/ der HERR ist gerecht/ sie haben auch den Heyland beängstiget; Jerusalem ist umgekehrt/ und seynd die Bürger getödtet worden/ und zwar an dem Creuz/ der HERR ist gerecht/ auch sie haben an dem Creuz den Sohn Gottes getödtet. Hiervon will ich ferner nichts mehr reden / dieses aber darff ich keck und unverholen heraus sagen / das/ was sich weyland mit Jerusalem dieser herrlichen Stadt zugetragen / an- noch und täglich bey uns armseeligen sterblichen Menschen zutrage.

582. Kam auch der Jammer bey Zerstörung dieser Stadt so groß nicht gewesen seyn / daß er / wo nicht grösser / wenigst eben so groß bey jedem sterbenden Menschen befunden werde. Da da kommen über ihn die Täg/ da ziehen die Feind mit völliger und ganzer Macht auf ihn zu/ heisset mit hin / & circumdabunt te vallo, & circumdabunt te, **und sie werden dich mit einem Wall umgeben / und belägeren.** Nicht ohne Ursach wiederholt der HERR diese Wort/ sie werden dich umgeben und belägeren/ dieweil nemlich die Römer anfangs etliche Werck um Jerusalem gelegt/ selbiges hernach mit einer Mauer umfangen haben; wir aber bestehen/ und seynd zusammen gefügt aus Leib und Seel/ beyde werden umgeben / beyde belägert werden / deinen Leib wird überziehen der Tod mit Schmerzen/ deine Seel wird stürmen der leidige Satan mit schweren/ nicht bald erhörten Anläuffen und Versuchungen / und sie werden dich allenthalben beängstigen / und zur Erden niederwerffen in das Grab / so gar nicht einen Stein werden sie auf dem andern lassen / dein Seel wird von dem Leib abgesondert/ das Fleisch von den Würmen gefressen/ der Leib zergliedert werden/ kein Bein wird auf dem andern stehen/ noch verbleiben.

583. Wann du dieses nachtrücklich betrachtest/ soltest du billig über dich selbst/ als ein geistliches Jerusalem/ bitterlich weinen / gleichwie auch Jesus über das materialische Jerusalem geweint/ und diese Wort gesprochen hat: **Es werden die Täg über dich kommen/** 2c. mit diesen Worten hat er vorge sagt / die Umkehrung der Stadt / welche durch die Römer geschehen solte / wegen der grossen / sonderlich gegen Christum bezugenen Sünden/ sintemalen die Sünden die Ursach alles Elends seynd/ und die Materij der göttlichen Rach zu bereiten. Diese Umkehrung der unglückseligen Stadt Jerusalem stellt uns vor das Elend eines Menschen in

in der letzten Stund des Tods/ welcher übel gebraucht hat die Zeit seiner Heimsuchung und der Gnaden; die Feind/ nemlich die böse Geister/ werden ihn umgeben/ die vergangene Sünden werden ihn beängstigen; was hast du armseelig-sterbender Mensch in so grosser Noth mehr zu thun/ als daß du dich beyzeiten zu GOTT deinem HERRN von Herzen bekehrst/ und dich und deine Seel vesehest mit dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars/ darzu aber dich auf das möglichste andächtig vorbereitest. Hier- von werde ich heut ein mehreres mit dem Bestand der göttlichen Gnad reden/ die Materie aber in drey Punkten abtheilen:

Derent erster des sterbenden Menschen schwere Beängstigung/

Der zweyte dessen kräftige Versehung/ und

Der dritte dessen andächtige Vorbereitung vortragen wird.

Wolte GOTT! daß ich solches so wohl der Ordnung/ als der Würdig- keit nach ausführen mögte. Du aber/ O Christlicher und deiner Seelen Seeligkeit sonders bestieffener Zuhörer/ verhalte dich unter der Predig/ wie einer/ so sich etwann auf die Fecht-Schul verfügt/ und zusiehet/ keiner an- derer Ursach wegen/ als daß er hierdurch in etwas unterrichtet werde/ und lerne / wie er im Fall der Noth das Gewähr wider seinen Feind führen/ und sich schützen möge/ ebener maßen/ wann du heut wirst hören/ wie es mit dem sterbenden Menschen her- und zugehet/ so gedencke kecklich/ dieses Spiel werde dir mit nichten außbleiben/ vielleicht nächstens auch an dich kommen/ lerne zumal/ und mache dich gefaßt/ wie du dich darein schicken/ deinen Feinden begegnen/ und dein Sieg/ an welchem so viel/ ja die ganze Ewigkeit gelegen ist/ und ich dir von Herzen wünsche/ bekommen wollest.

Erster Theil.

184. **W**ann Kriegs-Erfahrene ein Stadt belägern / thun sie selbige nicht alsobald mit völliger Macht angreifen/ sondern es ge- schiehet bald da/ bald dort ein Angriff und Sturm/ hier fäl- len sie einen Thurn/ andertwärtig ein Thor / bald gehen sie loß auf dieses/ bald auf ein anderes Werck / pflanzen ihre Stück bald da/ bald dorten/ bald miniren/ untergraben und sprengen sie die Mauern/ bis sie endlich al- les über einen Hauffen geworffen/ einen General-Sturm vornehmen/ die Stadt an allen Orten angreifen/ hinein lauffen / erbärmlich hausen / sen- gen/ brennen/niederhauen/rauben und plündern. O was Jammer/ Greul und Verwüstung ist in solcher Stadt? Jerusalem weiß darvon zu sagen/

und ein jeder Mensch / welcher geartet und beschaffen ist / wie dergleichen veste Ort / er ist ein solche Stadt / nach Zeugnuß Göttlicher Schrift / in welcher ihn GOTT anredet und spricht: Ich hab dich zu einer festen Stadt gemacht. Die Mauren seynd Fleisch und Bein / die Cortinen und Wall Schuldern und Rücken/ die Thurn Arm/ Hand und Fuß/ die Spitzen der Mauren Finger und Zähne / Bollwerck und Schanzen die Hüfft/ Länden/ Rückgrad und Bauch/ die Pforten der Mund und übrige Organa, Instrumenten und Werkzeug der leiblichen Sinnen / das Haupt-Werck endlich ist der Kopff.

585. O herrlich / O wohlvermachter Ort! O adliche Bestung! diese überziehet der Tod/ als ihr abgesagter und geschwornen Feind/ da er sie umgiebt mit unsäglichem Heer und Kriegs-Macht allerhand Kranckheiten/ also/ daß sie mit David kan/ und muß aufschreyen: Es haben mich umfangen des Todes Nöthen/ der Hölle Schmerzen haben mich umgeben. Dann der seiner Mutter/ da er gebohren/ so viel Schmerzen angerhan hat/ muß nunmehr büßten und sterben in Schmerzen/ mit freyabden und anderer Schmerzen ist er auf die Welt kommen / und gebohren worden / mit eigenem muß er wiederum von hin abtreten und sterben. Allein in dem menschlichen Aug befinden sich über die hundert und zwölf Zustand und Gebrächen/ wie viel werden sich dann in Ohren/ Naslöchern/ Mund/ Zungen und Zähne befinden / wie viel in andern Gliedmaßen und übrigen gantzen Leib? Plinius zehlet in selbigem über die drey hundert Kranckheiten.

586. Der Tod dann/ als ein erfahrner Feld-Obrißter / bedient sich dieser Kranckheiten/ damit den armen Menschen als eine Stadt zu umgeben/ zu belägeren/ und zu beängstigen/ und ob er schon unterweilen ein oder andere Bestung plötzlich überrumpelt/ approacht er doch gemeiniglich / und nähert sich mehrmalen fein gemächlich / führt seine Macht nicht auf einmal an/ aller Orten gleich losgehend und stürmend/ sondern jetzt etwann greiffet er an die Mauren mit Fluß und Catarrhen/ bald die Thurn und Spitzen der Mauren mit Gliedersucht / jetzt die Bollwerck und Schanzen mit Grinmen/ Stechen/ Griß und Stein/ dann die Pforten mit gefährlich-giftigen Geschwören/ Krebs/ Krampff/ Ohren- und Zahn-Wehe/ endlich das Haupt-Werck mit Kopff-Wehe/ Schlag/ gar mit der Unsinigkeit / und da dieses alles nichts will verfangen/ da pflanzt er seine Stück/ aller Orten auf die Stadt zu spielen/ dergestalt/ daß er den gantzen Leib mit Feuchtigkeiten anfüllt/ das Geblüth verändert / die Geister verwirret / alle Sinne schwächet/ er wirfft Feuer ein/ indem er den Menschen mit hitzigen Fiebern angreiffet/ bis er endlich in die allenthalben geöffnete Stadt gleichsam mit ebenem

ebenem Fuß hinein laufft / selbige einbekommt und erobert. Keiner ist der sich seiner Macht erwehren kan / keiner der sich nicht ergeben muß / nemini parco, das ist das Wort / das ist die Losung des unbarmherzigen Todts / niemand verschone ich / weder den Hochzeit-Leuten an dem Tag ihrer Hochzeit / noch den Soldaten in dem Feld / noch Königen und Fürsten in ihren Pallästen / noch dem Edelmann auff seinem Schloß / noch dem Burger in der Stadt / noch dem Bauer auff dem Feld / noch dem Bettler in seiner Hütten / so gar dem Kind nicht in Mutter-Leib.

587. Also ungiebt / beläget und beängstiget der Todt den sterblichen Menschen / nicht weniger verschonen ihm auch die höllische Geister. Das erste / mit welchem sie die so hart bedrangte Seel des sterbenden Menschen als ein festes Castell anfallen / selbiges auch darmit zu ruiniren sich unterfangen / ist die gefährliche Min / nemlich die Anfechtung wider den Glauben / so sie dermassen still und unvermerckt führen / daß / ehe man sich umsiehet / sie schon an dem Fundament des Castels seynd / an dem Fundament, wie es nennt das Trientische Concilium, der Justification oder Rechtfertigung / nemlich dem wahren allein seeligmachenden Catholischen Glauben / dieser ist / wie Eusebius Emisenus zierlich redet / das Liecht der Seelen / der Grund und das rechte Fundament der ewigen Seeligkeit. Es kommen aber die schwarze Berg- oder vielmehr Höllen-Knappen mit dieser ihrer Min und Untergrabung dieses Fundaments so weit / das das Castell in äußerste Gefahr gerathet / manchmal wohl gar in die Lüfften gesprängt / und über einen Hauffen geworffen wird.

588. Mißlingt nun dem Teuffel diese sein gelegte Min / so führet er auff seine Batterien / pflantz die Stüek / hebt an zu spielen auff das Vorwerk und Schanz / so den Namen hat von der göttlichen Hoffnung / dieses zu schanden zu machen / schießt er Tag und Nacht so viel Sünden / so viel Kuglen / die er alle / die Kleinste sowohl als die Grosse / dem sterbenden Menschen vorhaltet / und dermassen ergrößeret / daß / was er zuvor nur vor ein Stroh-Halm angesehen / aniezt ihm vorkommt als ein Bißbaum / was er gehalten vor ein Muck / aniezt scheint wie ein Elephant / was er vermeint ein Sonnen-Stäublein zu seyn / aniezt haltet vor den größten Berg aus Armenien. Wann nun das Vorwerk durch de gleichen hefftiges canoniren / nicht wenig geöffnet / da lauffen die Teuffel Sturm / und auff diese Weiß / wie der Heil. Dionysius Carthusianus sagt / ziehen sie viel in die Strick der Verzweiflung / die sie zuvor zur Vermessenheit / Sicherheit und Liederlichkeit gezogen haben / und ist diese Versuchung mannigsmahl in jener Stund unsers Absterbens / so starck und groß / das sie nach Aussagetlicher / so von den Todten erwecket / ohne sonders nöthigen Beystand Gottes nicht möge überwunden werden: ich könnte hier noch mehr sagen von andern.

derm Mittlen/ deren sich der böse Geist bedient den sterbenden Menschen ins ewige Verderben zu stürzen/ allein die Zeit wills nicht leiden/ schreite dem nach zu meinem zweyten Predig- Theil.

Zweyter Theil.

589. **W**ann du nun/ O armseliger Mensch! in der gefährlichsten Stund des Todts sowohl von dem Todt/ als den bösen Geistern also umgeben/ belägert und beängstiget wirst/ was hastu mehr und nöthiger zu thun/ als das du dich bey Zeiten zu Gott deinem Herrn von Herzen bekehrst/ und deine beängstigte Seel versehest mit dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars/ dieses allein wird dich gegen den Todt und Teuffel starck machen/ solches wollen wir in einigen biblischen Fürbildern zu unserem geistlichen Trost sehen. Wo unsere Vulgata lieset/ Panem

Psal. 77. Angelorum manducavit homo, der Mensch esse Engelbrod/ da lesen die v. 25.

70. Dellmetscher also/ panem fortium manducavit homo, das ist: der Mensch hat gessen das Brodt der Starcken. Es machet nemlich das Hochheiligste Sacrament des Altars die Menschen so starck/ daß sie dem himmlischen Kriegs-Herr der stärcksten Englen gleich werden. Der Heil. Evangelist und Apostel Joannes, da er die geistliche Gäst/ bey dem Tisch des HEILIGEN

1. Ioann. 2. ob sie schon noch jung und zarth seynd/ loben will/ spricht also: ich schreibe euch jungen/ dann ihr seyd starck/ und habt überwunden den Bosshaffteigen. Woher haben sie bekommen so grosse Stärcke/ mit welcher sie gleich dem Erz-Engel Michael den Lucifer haben überwinden können? Von dem Brod der Engeln haben sie diese Englische Stärcke empfangen/ also lehrt der Heil. Hieronymus, welcher über das 9. Capitel des Propheten Zachariae diese Wort redet/ hunc panem comedunt, qui in Christo robusti sunt, das ist: Dieses Brodt essen jene/ welche in Christo starck seynd/ ja deswegen seynd sie starck/ weil sie dieses stärckende Engel-Brod essen.

Levit. 6. 590. Was vor diesem männlich war/ dem ward allein zugelassen vom Osterlamb zu essen/ dann also meldet die Heil. Schrift: Alles/ was männlich ist vom Priesterlichen Geschlecht/ soll von seinem Fleisch essen. Welches Gebott der Abbt Rupertus also erklärt/ ein jeder Starcker/ der innerlich männlich dem bösen widersteht/ soll genieffen das Hochwürdigste Guth/ welches durch das Osterlamb ist fürgebildet worden. Dieses Hochheiligste Geheimnuß des Altars findet oder macht die Menschen starck/ deswegen bey jenem Gastmahl/ welches Christus in der Wüsten mit vermehrtem Brodt gehalten hat/ nur allein die Männer erschienen seynd/

es setzten sich nieder bey 5000. Mann / der Heil. Evangelist Mattheus redet noch deutlicher / deren / die da gessen hatten / waren 5000. Mann / ohne die Weiber und Kinder / es werden nemlich bey dem Heiligsten Abendmahl Christi nicht die kleine und schwache gezehlt / sondern allein die grosse und starcke / dieweil / wie der Heil. Augustinus scheint aus dem Mund Christi gehört zu haben / Christus der HERR selbst sagt / *cibus tum grandium, cresce, & manducabis me,* das ist : Ich bin ein Speiß der Grossen und Starcken / wachse / und du wirst mich essen. Stephanus Cantuariensis fragt / warum das Himmel-Brod gefallen sey / und gelegen um die Gezelt her / die Wachtlen aber mitten unter die Gezelt / und giebt diese Antwort / das Himmel-Brod ist gelegen um die Gezelt herum / dieweil das Hochwürdigste Sacrament / welches das Himmel-Brod vorbedeutet hat / uns alenthalben wie ein Lager beschützt. *Magnum spectaculum est, videre Deum armatum pro te,* schreyet billich aus der Heil. Augustinus, wohl ein grosses Schau-Spiel ist es / sehen GOTT / wie er für dich im Hochwürdigsten Sacrament bewaffnet / streite und kämpffe.

591. Dieß ist / was Isaias vorgesagt / es wird der HERR der Herrschaaften allen Völkern auff diesem Berg Sion ein fettes Mahl anrichten / ein Mahl von lauterem Wein / von Fette das voll Marck ist / von Wein / der von aller Hefen abgezogen ist. Ein Mahl ist jenes göttliche Sacrament des Altars / ein Mahl / in welchem Wein und Brodt auffgesetzt / Christi Leib und Bluth genossen wird. Dieß ist gleichwohl auffser Acht nicht zu lassen / noch zu gedencen / daß es ohne Geheimnuß geschehe / daß bey Aufrichtung dieses Mahls der Gastgeber nicht genennet wird ein HERR der Englen oder Menschen / noch mit einem andern Nahmen / sondern der HERR der Heerschaften. Warum dieses ? Damit die / so an dieser Tafel gespeisset / gelabt und gestärckt wider alle Heersmacht / muthig und herkhafft anziehen / versichert / das ihnen unter solchem Feldherrn nicht fehlen könne / der Sieg gewiß und unfehlbarlich werde erhalten werden. Höret den hochgelehrten Salmeron eben von dieser Sach reden / *dicitur hoc convivium instructum à Domino exercituum,* es wird von diesem Mahl gesagt / das es von dem HERRN der Heerschaften angestellet / Ursach / weilen selbiges angesehen / wider alle höllische Macht darmit uns zu versehen und zu stärken. Ruffe dann mein sterbender Christ bey andächtiger Empfahung der Heiligen Communion / was der Heilige David geruffen hat / es stehe GOTT auf / daß seine Feind zerstreuet werden / und die ihn hassen / vor ihm fliehen.

592. GOTT der HERR ermahnt der Propheten Ezechiel / zur Zeit der Hierosolymitanischen Belagerung / und spricht zu ihm : Nimm zu dir Waizen. Der gelehrte Origenes versteht durch diesen Waizen das

Joan. 6.
v. 10.
Matth 14.
v. 21.

Psal. 67.
v. 2.

c. 4. v. 9.

Hochwürdigste Sacrament / durch das von den Feinden belagerte Jerusa-
 lem aber deutet er an eine jede Christglaubige / von einem dreyfachen Feind /
 als der Welt / dem Fleisch und dem Teuffel belagerte Seel / soll nun diese
 von so starcken Feinden kein Schaden leyden / so muß selbige zu ihr neh-
 men den Waizen der Auserwählten / und sich mit dem Hochheiligsten Sa-
 crament des Altars bewaffnen. Hast du dieses / mein frommer in Todes-
 Nöthen liegender Christ empfangen / so kanst du mit dem Propheten Da-
 vid wohl sagen : **Du / mein JESU / bereitest vor mir einen Tisch wi-**
der die / so mich plagen. Fort mit schweren Gedancken / fort mit aller
 Zaghaftigkeit / fort mit aller Kleinmüthigkeit / solten ganze Heer wider
 mich stehen / will ich mich doch vor keinem Ubel fürchten / dann du mit
GOTT und Menschheit bey und mit mir bist. Nichts will ich fürchten /
 weil du selbst mir ein Herz machst / und auch so treulich zusprichst : **Ich**
selbst / der da redet / siehe / ich bin zu gegen. Ich selbst / der im An-
 fang und vor allem Anfang in des Vatters Schooß gewesen / siehe / da bin
 ich / ich selbst / der das Heilige würckt in Mitten der Erden / und hab mich
 vor dich dargegeben / siehe / da bin ich dein Stärck zu seyn in der tödtlichen
 Kranckheit / das Leben / wann du stirbest / dein Heyl / wann du soltest wöl-
 len zu Grund gehen / siehe / ich bin da und zugegen / damit ich dir helffe als
 ein guter Freund / dich beschütze als ein Schutz-**HEER** / und erlöse als ein
 Heyland. Ich bin in und bey dir / nichts hast du zu fürchten vor nächtl-
 cher Forcht / nichts vor fliegendem Pfeil des Tags / nichts vor Gespänsten
 bey der Nacht / nichts vor dem Anlauff und Mittag-**Teuffel**. Tausend
 werden an deiner Seiten fallen / und zehen tausend an deiner rechten Seiten
 dahin sincken / dir aber wird nichts zukommen oder schaden können / weil
 du mich / deinen **JESUM** / bey dir hast.

Dritter Theil.

593. **W**omit aber der sterbende Mensch desto würdig und nützlicher
 seinen **JESUM** in dem Hochwürdigsten Guth empfangen / in
 seiner letzten Noth habe / und beständig behalte / so muß er sich
 darzu beyzeiten andächtig bereiten / seine begangene Sünd von Herzen be-
 reuen / und einen steiffen Vorsatz machen / seinen **GOTT** nicht mehr zu
 beleidigen / zu seinen Gliedern sprechend : O ihr Augen / wir wollen fort-
 hin nicht mehr sündigen / damit wir nicht in die äußerste Finsternissen ge-
 worffen werden. O ihr Händ ! wir wollen forthin nicht mehr sündigen /
 damit wir nicht in feurige Band und Ketten eingeschlossen werden. O ihr
 Ohren / wir wollen forthin nicht mehr sündigen / damit wir nicht mögen
 anhö-

anhören jene harte Worte: **Geht hinweg von mir ihr Vermaledey-**
ten. O du Zung! wir wollen forthin nicht mehr sündigen mit Fluchen/
 Schweren/ Sacramentiren/ Verleimbden und Ehrabschneiden/ damit wir
 nicht mögen in die Höll gestürzt werden / von der alle böse Zungen ent-
 zündet seynd. O mein Herz! wir wollen forthin kein Feindschafft/ Haß
 und Krollen mehr hegen/ damit wir nicht aus der Freundschafft Gottes
 ausgeschlossen und zur bösen Gesellschaft der höllischen Geister verstossen
 werden; es werden die Täg kommen/ da/ womit einer sündiget / auch mit
 demselbigen wird gestrafft werden; es werden die Täg kommen / da nach
 der Maas und Zahl der Missethaten auch die Maas der Schläg seyn wird;
 es werden die Täg kommen/ daß / so viel Pein und Leyd einem wird ein-
 gescheneckt werden/ wie viel er sich herrlich gemacht / und in Lusten gewesen
 ist; es werden die Täg kommen / da mich mein abgesagte Feind werden
 umgeben mit einem Wall / mit dem Wall der Angst / wie der gedultige
 Job sagt / sie werden mich allenthalben beängstigen / und zur Erden nie-
 dertwerffen / sie werden in mir keinen Stein der guten Hoffnung auf dem
 anderen lassen. Ach! so will ich dann jetzt mit meinem über die unglück-
 seelige Stadt Jerusalem weinenden **JESU** / über mich selbst weinen/
 meine schwere Sünden beyzeiten bereuen / die Zeit meiner Heimsuchung/
 und zwar an dem Tag/ der mir noch zum Frieden ist / da ich mich noch
 mit meinem erzürndten **GOTT** wiederum versöhnen kan / bußfertig erken-
 nen / und indem ich meinen **JESUM** in der Heiligen Communion
 empfangen will / mit Lieb- vollem und Neu- mütthigen Herzen zu ihm
 sprechen:

594. Sey gegrüßt / O **HERR JESU** Christe / du Wort des
 Vatters / O Allerheiligste Hostie / O wahres lebendiges Fleisch / O voll-
 kommene **GOTtheit** / O wahre Menschheit / wahrer Leib meines **HERN**
JESU Christi / O **JESU** / der du mich erschaffen und erlöst hast/
 Ach! woher kommt es mir / daß du mein **GOTT** und **HERR** zu mir
 kommest? Ich bekenne meine Unwürdigkeit / und erkenne deine Gütig-
 keit / ich bitte / du wollest meine Krankheit und Schwachheit heilen /
 mein Unsauberkeit waschen / mein Blindheit erleuchten / mein Armuth
 reich machen / mich Verlassenen trösten / meine arme/ von dem erschrock-
 lichen Tod und bösen Feinden umgebenen/ belägete/ und beängstigte Seel
 mit deiner Göttlichen Gegenwart stärken / mir zumalen so viel geben und
 mittheilen / daß ich dich / O Brodt der Englen / mit solcher Keuschheit
 des Leibs/ und Reinigkeit der Seel mit solcher Neu und Zähren / mit so
 himmlischer Freud/ solcher Andacht und Reverenz / mit solchem Vorsatz/
 Glauben/ Hoffnung / Lieb / und Dancksagung empfangen möge / wie es

sich gebühret / so hohes Geheimnuß würdig und werth / mir und meiner armen Seel gut und nützlich seyn wird. O JESU! du Heyl der Lebendigen / du Leben der Sterbenden / ich weiß / und bin versichert / daß nichts verlohren werden kan / so sich deiner Gnad und Barmherzigkeit unterwirfft / siehe / ich will mich von diesem elenden Fleisch williglich scheiden / bewahre mir nur meine Seel wider alle Anfechtungen des Teuffels / und bewaffne mich mit dem Schild deiner Gnaden / gleichwie du vor Zeiten deine Heilige Martyrer in so vielen schweren Peinen und grausamer Marter bewahret und erhalten hast / zu deiner unaussprechlichen Güte trage ich all mein Vertrauen / auf dich allein hoffe und harre ich / dann / O HERR / mir bist du gebohren / mir hast du gelebt / gebettet / gefastet / mir hast du gelitten / und am Heiligen Creuz dein Edles Leben in Tod gegeben / laß mir dieses alles zu Nutz und Heyl gereichen. Dein Blut wasche all meine Sünden ab / dein Gerechtigkeit verdecke meine Ungerechtigkeit / deine Freundschaft schütze mich gegen all meine Feind / dein Verdiensten machen beyde / mein Leben und Sterben verdienstlich. Sieh / daß ich im Glauben nicht wancke / in der Hoffnung nicht zweifle / in der Lieb nicht erkalte / mich vor dem Tod nicht entfesse / unerschrocken spreche : O HERR / in deine Hand befehl ich meinen Geist!

Amen.

